



Predigt EMK Sevelen 29.10.2023

Thema: Böses mit Gutem überwinden (Römer 12,21)

Liebe Gemeinde

Diese Woche fiel es mir besonders schwer, mich auf den Gottesdienst vorzubereiten.

Seit ich aus den Ferien zurück bin, die wunderschön und erholsam waren, bewegen mich die Ereignisse rund um den Gazastreifen sehr. Es fing wenige Tage vor meiner Rückkehr an mit den Nachrichten über den Überraschungsangriff der Hamas auf israelische Gebiete, über Tausend von Menschen kamen in einem Tag ums Leben. Anschliessend fing es mit Militäreinsätzen von Israel in Gaza an. Gaza steht schon seit 2007 unter Blockade und ist ohnehin bekannt als das 'grösste Gefängnis unter freiem Himmel'. Jetzt ist buchstäblich die Hölle los. Noch nie war solch ein Massaker in Gaza, gezielt auf Zivilisten, Realität wie jetzt. Rund 7000 Menschen, wovon mehrheitlich Kinder und Frauen, kamen ums Leben. Die Verletzten können sich nicht behandeln lassen, es fehlt den Bewohnenden an Wasser, Lebensmittel, Strom, Öl, und jetzt auch noch Netz, und sie können nirgendshin zum Fliehen.

Innerhalb der 3 Wochen sind so etwa 8000 Menschenleben weniger geworden. Und es ist den Angehörigen nicht einmal gestattet, um ihre Familienmitglieder zu trauern.

Es ist unerträglich.

Darum, liebe Gemeinde, fiel es mir schwer, mich auf heute vorzubereiten.

Es fiel mir schwer, überhaupt durch den Tag zu gehen, Alltagsaufgaben und Arbeit zu erledigen, zu essen, zu trinken, auf dem Internet zu surfen, und zu lachen. Ja, zu lachen.

Ich musste etwas tun. Ressourcen finden, damit ich nicht untergehe. So habe ich in der Bibel nach hilfreichen Stellen gesucht. Ich hoffte auf Beispiele, die vielleicht eine friedvolle Konfliktlösung aufzeigen könnten. Eine Geschichte, die ich gefunden habe, haben wir in der Lesung gehört (Genesis 13,2-11 Bibel in gerechter Sprache). Abram und Lot, beide miteinander verwandt, kommen gemeinsam in ein Land. Sie beide haben viel Hab und Gut, und die Leute, die zu ihnen gehören, fangen an zu streiten. Abram und Lot sehen ein, dass es nicht mehr gemeinsam geht, und sie sich



einen anderen Weg suchen müssen. So gehen die beiden mit all ihren Leuten verschiedene Wege, um Eskalation zu vermeiden.

Wie sehr wünschte ich mir so eine Konfliktbeendigung für die Menschen im Nahen Osten.

Diese Geschichte war aber nur möglich, weil zu jener Zeit keine Staatsmächte im Spiel waren. Es wird ausdrücklich erwähnt, wie kanaanäische und perisitische Volksleute im gleichen Ort wohnten. Es gibt den Eindruck, dass verschiedene Völker – und verschiedene Religionen – im gleichen Gebiet relativ friedlich nebeneinander lebten, und diese jeweils weiterwanderten, wenn es nötig wurde. Auch anders als heute beobachten wir, dass allein die beiden 'Hausherren' im Dialog eine Lösung ausgearbeitet haben und es keine dritte Macht im Spiel war. Auch das würde ich mir wünschen für die Parteien um den Gazakonflikt. Dass sie eigenständig um ihre Rechte kämpfen und die Rechte der anderen vollumfänglich anerkennen. Dass sie einander in Würde leben lassen, so wie Abram die Würde von Lot und Lot die Würde von Abram geschützt haben.

Weiter habe ich mich gefragt, wie ich meine Augen von den Ereignissen nicht abwenden, aber im Alltag auch nicht untergehen könnte.

Da fand ich im Römerbrief eine tröstende Stelle (Römer 12,9-21). Paulus ermutigt hier die Gemeinde in Rom dazu, einander ohne Hintergedanken zu lieben. Er bezieht sich zwar auf das Gemeindeleben vor Ort, aber die Worte sind für mich sehr essentiell und sie klingen tröstlich. Wenn Paulus schreibt: «Freut euch mit den Glücklichen und weint mit den Traurigen», zeigt er mir damit, wie ich in meinem Kontext praktisch Liebe umsetzen kann. Es ist genauso wichtig, das Schöne zu benennen und mich mitzufreuen, wie das Elende wahrzunehmen und mitzutruuern. Es ist ein Akt der Nächstenliebe und ein Akt der Solidarität.

Oder wenn Paulus schreibt: «Zieht alle an einem Strang und richtet euch dabei nicht an den Mächtigen aus, sondern lasst euch zu den Erniedrigten ziehen. Bildet euch nicht zu viel auf eure eigene Klugheit ein.»V15-16, zeigt er mir damit einen wichtigen Punkt auf. Wir als Glaubende zielen immer auf ein gemeinsames Schalom hin. Dafür braucht es einen entschiedenen, bewussten Blick für die Erniedrigten, für die Schwachen – und das heisst, dass wir uns immer wieder hinterfragen müssen, ob das, was wir sehen und für richtig halten, auch wirklich die Schwachen und die Stimmlosen mit im Blick hat. Das ist nicht nur in einer Gemeinde ganz wichtig, in einer diakonischen



Gemeinschaft. Das ist für unser Alltagsleben und für die Gesellschaft genauso wichtig. Eine Welt, die die Schwächeren, Kleineren und Stillen ignoriert, ist meilenweit vom Gottesreich entfernt, wie Jesus es gelehrt hat.

Weiter spricht Paulus: «Nennt das Böse beim Namen und werft euch dem Guten in die Arme.»^{V9} Wenn ein klarer Ausspruch gegen Gewalt und das Böse da ist, wird im Inneren der Druck gelöst, weil etwas, was bis dahin nur als vages Gefühl da war, ausgesprochen und real wird. Ja, das, was wir erfahren, was wir sehen, das ist böse. Das ist gegen die Menschlichkeit. Und somit die Zerstörung der Gottesbilder, die wir Menschen es selbst sind. Ein Stück Göttliches wird dabei zerstört – das passiert, wenn die Würde des Menschen missachtet wird.

Und schliesslich: «Lass dich nicht vom Bösen unterkriegen, sondern überwinde Böses mit Gutem.»^{V21} Das Böse, das Entsetzen, das Elend und das Negative soll uns nicht unterkriegen. Die Menschen, die ihre Familienangehörigen durch die Hamas verloren haben, rufen aus: «Nicht in meinem Namen!» Sie wollen nicht, dass ihre Verluste verzweckt werden und ihre unerwünschte 'Rache' noch weitere tausende von Menschenleben kostet. Die Menschen, die jetzt in Gaza im Dunklen sitzen ohne humanitäre Versorgung, rufen zur Aufmerksamkeit und Solidarität auf und dazu, die Hoffnung nicht zu verlieren. Ja, diejenigen, die jetzt am meisten verzweifeln sollten – sie verlieren die Hoffnung nicht. Warum sollten wir also?

«Freut euch, weil ihr Hoffnung habt. Haltet durch, wenn ihr in Not seid, und hört nicht auf zu beten.»^{V12}

Diese ermutigenden Worte mögen uns begleiten die Tage – und der Schutz unseres Gottes mag über die Menschen in Gaza sein, und der Trost bei den Trauernden in Israel.

Ich möchte mit einem gemeinsamen Gebet schliessen, und die Fürbitte so vorziehen. Der Gebetstext stammt vom sogenannten Palästina-Israel-Netzwerk. Das Palästina-Israel-Netzwerk, das schon seit 2016 im Auftrag der Kanadischen Mennonitenkirche aktiv ist, besteht aus Freiwilligen, die auf den Aufruf von palästinensischen Christen reagierten. Im Moment ist es für mich fast das Einzige, was hilft – das Beten. Ich lade alle dazu ein, die wollen und können, zum Gebet aufzustehen. Wir schliessen mit Unser Vater ab.



Gott der Liebe und der Gerechtigkeit, unsere Herzen sind verwirrt, gelähmt und gebrochen angesichts des jüngsten Blutbades in Palästina und Israel. Wir beklagen den Verlust von Menschenleben und das Leid so vieler Unschuldiger auf beiden Seiten. Wir sind schockiert über die Unmenschlichkeit von Soldaten und Kämpfern.

Unsere Gebete um Frieden scheinen unbeantwortet zu bleiben. Wir wünschten, du würdest eingreifen. Wir klammern uns an dein Versprechen einer anderen Welt, aber wir sehen so wenige Anzeichen für seine Erfüllung. Wir verstehen es nicht.

Dennoch glauben wir weiterhin, dass du Leben und Frieden für alle Menschen willst.

Heiliger Geist, stärke unsere Entschlossenheit, uns für Frieden, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Mitgefühl für alle einzusetzen. Lass nicht zu, dass wir uns abwenden.

Tröste alle, die von Verlusten überwältigt sind - Verlust von Leben, Verlust von Heimat, Verlust von Sicherheit und Geborgenheit.

Gott der Schwachen und Unterdrückten, entkräftige die Macht derer, die nach Herrschaft und Kontrolle dürsten. Erneuere die Kraft und Kreativität derer, die sich für gewaltlosen Widerstand und Veränderung einsetzen.

Wir beten für die christlichen Gemeinschaften in dem Land, wo Jesus gewandelt ist und wo die Kirche geboren wurde. Möge ihr Zeugnis für deine Liebe unter ihren muslimischen und jüdischen Nachbarn hell bleiben. Mögen sie deine Hand in ihrem Leben erkennen, selbst inmitten des Leids. Gott aller Völker, leite unsere eigene Regierung so, dass sie die legitimen Rechte aller unterstützt, besonders derjenigen, die am verletzlichsten sind, derjenigen, die nach Jahrzehnten der Besetzung, Enteignung und Verweigerung grundlegender Menschenrechte weiter leiden, und derjenigen, die um ihre Sicherheit fürchten.

So kommen wir vor dich, und bringen unser Herz in dem Gebet zu dir, das du Jesus uns gelehrt hast.

Unser Vater im Himmel, ...

Original: Prayers of Lament and Intercession for Palestine and Israel, 10.10.2023.

Übersetzung: Deepl